

1879 ber
Aug. Guth.
Wer über
aber auf sonst
zu geben ver-
gen 25 Mf.
gen zu lassen.
1880.
m a c h e r.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint Dienstag,
Donnerstag u. Samstag.
Abonnement-
preis halbjährlich 1 M.
80 S., durch die Post
bezogen im Bezirk 2 M.
30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
man bei der Redaktion,
auswärts bei den Be-
reitern oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 9 S. für
die vierpaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 7.

Samstag, den 17. Januar 1880.

55. Jahrgang.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Wiesbaden, 14. Jan. Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg ist heute früh vier plötzlich am Herzschlage gestorben.

Berlin, 12. Jan. Dem Vernehmen nach steht die Einbringung des Entwurfs eines Viehsteuergesetzes beim Bundesrath unmittelbar bevor, nach dem der früher bereits ausgearbeitete Entwurf mittlerweile der Begutachtung von landwirthschaftlichen Sachverständigen unterzogen worden.

Der Etat des auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches für das Jahr 1880/81 weist manche Aenderungen gegen seinen Vorgänger auf. So soll der Staatssekretär, welcher bisher 26,000 M. Gehalt bezog, eine Zulage von 24,000 M., also ein Gesamtgehalt von 50,000 M. erhalten. Ferner findet sich unter Beförderungen des Gesandtschaftspersonals für den Vizepräsidenten in Belgrad ein Gehalt ausgeworfen von 37,200 M. gegen 32,200 M. im Jahre 1879/80, mithin für 1880/81 mehr 5,000 M. Für den Gesandten in Tokio (Yokohama) sind 6,000 M. 9000 M. mehr als im Vorjahre, ausgeworfen. In Sydney soll ein Generalkonsulat errichtet werden, das mit 29,000 M. dotirt ist.

Die Admiralität beabsichtigt, den Vertrag mit dem englischen Unternehmer Leutner betreffs Hebung des Großen Kurfürsten nur von 4 zu 4 Wochen zu verlängern und diese Verlängerung von den jedesmaligen Nachrichten über die Zahlungsfähigkeit Leutner's abhängig zu machen.

Der Nothstand im Neuhäuser Oberlande wird am besten illustriert durch die Mittheilung, daß in Lobenstein, einer Stadt von noch nicht 3000 Einwohnern jetzt 328 Erwachsene ganz und 335 zum Theil erwerbslos sind. Davon sind 59 Wittwen mit 36 Kindern, 24 ledige Frauen mit 8 Kindern und 112 Familien mit 259 Kindern. Diese 663 Menschen bis Ostern zu ernähren und zu erwärmen, dürfte eine Summe von 50,000 M. nicht zu hoch gegriffen sein. Diese Provisorien nimmt zum Theil noch aus der 4-er Periode. Damals gingen die besten renommirten Lohensheimer Tuchfabriken ein; seitdem ist Lohenstein immer mehr zurückgegangen. Die Anstrengungen der Stadt durch das Bad aufzuheben, haben zwar etwas, aber nicht genug gebracht.

Wie es Hyänen der Schlachtfelder gibt, so gibt es auch Nothstands Hyänen. Das sind „Leute“ aus Breslau und Berlin, die sich nach Ober- und Nieder-Sachsen gemacht haben, um die von den Nothstands-Comittees vertheilten Kleider anzukaufeu. Der Staatsanwalt in Ratibor hat eine öffentliche Verlautbarung über sie erlassen und fordert alle Behörden zur strengsten Ueberwachung und nöthigenfalls zur Verhaftung dieser Hyänen auf.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Jan. Der Marineauschuss votirte das Marinebudget mit Abstrichen von 688,000 fl. Der Heeresauschuss votirte bis auf drei noch schwebende Titel unverändert das Ordinarium des Kriegsbudgets. Der Kriegsminister legte einen detaillirten Ausweis der Maßnahmen vor, wodurch er die Ersparnis von 2 Millionen zu erreichen hofft.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskowsky.

(Fortsetzung.)

Immer noch auf den Knien liegend, begann dann der junge Mann sein Zusammentreffen mit dem Banquier zu erzählen; er wiederholte die letzten Worte des Herrn Balbonette de Balbonne, daß Joseph nach seinem Sohn fragen solle, wenn er selbst nicht anwesend sei und daß dieser ihn wie einen Bruder empfangen werde.

„O mein Herr“, fuhr Joseph Loriot fort, als Henri seine Erzählung ohne Unterbrechung angehört hatte, „jetzt weiß ich, welche weite Reise Ihr Vater meinte: er ahnte den Ausgang seines Duells!“

Bei diesen Worten sah Joseph Loriot, wie Henri an seinen Schreibtisch trat, ein Schubfach öffnete und ein Päckchen Papiere hervorholte.

Mit diesen Papieren in der Hand, wandte sich der Sohn des Banquiers wieder dem jungen Manne zu, der sich erhoben hatte.

„Lieber Freund“, sagte er mit Protektormiene, „nichts beweist mir, daß ich nicht einen Betrüger vor mir habe, da mein Vater nie von Ihnen gesprochen hat. Aber Sie appelliren an sein Andenken und ich will Ihnen helfen.“

Er wollte dem jungen Manne das Päckchen mit den Banknoten in die Hand drücken, das eine Summe von 20,000 Francs repräsentirte.

Aber Joseph Loriot trat einen Schritt zurück, erhob stolz das Haupt und als ob das Blut seines Vaters sich in ihm regte, stieß er Henri zurück und rief:

„Mein Herr, Sie haben kein Recht, mich zu beleidigen!“

„Wie Sie wollen!“ sagte Henri und warf nachlässig das Geld auf den Ermin.

Pest, 15. Jan. In Folge eines Duells, das ein Mitglied des adeligen Casinos mit dem Journalisten Verhovay aus Anlaß von beleidigenden Aeußerungen des Letzteren über die Haltung des Casinos in einer Gräber-Affaire Festsitz hatte und in welchem Verhovay durch die Brust geschossen wurde, sammelten sich seit drei Tagen täglich große Volksmengen vor dem National-Casino, wo die Fenster eingeworfen wurden. Alle aus Pest vorliegende Berichte schildern die Straßenkrawalle als sehr bedeutend; sechs Polizisten sind bedenklich verwundet, theils durch Steinwürfe; Einem wurde mit einem Stein der Schädel eingebauen. Das Militär rückte an, als der Tumult zum förmlichen Aufruhr anwuchs. Das Militär wurde mit Steinwürfen empfangen und säuberte mit gefältem Bajonet die Straßen, wobei mehrere Tumultuanten verwundet wurden. Einige Verwundungen sind gefährlich. Aus dem Volkshaufen fiel ein Schuß, der einen Bürger leicht verwundete, das Militär schoß nicht. Ueber dreißig Tumultuanten sind verhaftet. Man muß noch weitere Unruhen gewärtigen, da die Aufregung der Volksmasse gegenüber dem adeligen Nationalcasino eine unbeschreibliche Höhe erreicht hat. In Verhovay's Befinden ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten.

Schweiz.

Zürich, 12. Jan. Die Noth und die Arbeitslosigkeit sind trotz aller Mühsaligkeit auch im Kanton Zürich so groß, daß die Regierung nicht wird umhin können, jetzt schon öffentliche Arbeiten, die erst auf's Frühjahr in Aussicht genommen waren, zur Ausführung zu dringen. In Zürich wurden zwei Volkstüchen errichtet, in denen gegen billigen Preis gute Suppen und Gemüse mit Fleisch verabreicht werden.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Die große Tagesfrage ist die Umgestaltung oder die „Säuberung“ des Beamtenpersonals. Einige Blätter gehen so weit, zu behaupten, das jetzige Ministerium habe keinen andern Grund zu sein, als eben die Säuberung. Durch diese soll der Boden für die Wahlen zur nächsten Kammer vorbereitet werden und eben deswegen könne man dem Kabinete Freycinet ein ziemlich langes Leben prophezeien. Jedenfalls würden seine Nachfolger bis zum Okt. 1881 genau dieselbe Bahn zu verfolgen haben. Entschieden charakteristisch sind heute die Nachrichten aus dem Kriegsministerium. General Farce hat gestern allen Abtheilungsabrigenten erklärt, daß er auf ihre Mitarbeiterschaft verzichten müsse, obgleich er wohl ihre persönliche Tüchtigkeit anerkennen müsse. In Folge dessen werden die Generale Davouin, Fay, Divièze, Thoumas, De la Halle, Grandin und Renaudin das Kriegsministerium verlassen, und sie werden durch Offiziere ersetzt werden, deren republikanische Gesinnung der gegenwärtigen Regierung weniger zweifelhaft erscheint. Im Finanzministerium wird gleichfalls mit großer Strenge vorgegangen werden, und in Folge der Vollmachten, die dem neuen Unterstaatssekretär in diesem Departement erteilt worden sind, werden die 10,000 Beamten, die früher bloß von den Generaldirektoren der 6 Haupteinkünftebranchen abhängig waren, die von ihnen ganz nach Belieben und fast ohne Wissen des Ministers ernannt und abgesetzt wurden, künftig vom Ministerium selber aus überwacht werden. Am weitesten dürfte sich auch diesmal im Ministerium

Da kam über Joseph Loriot eine jener plötzlichen Eingebungen, die sich stets der Analyse der Wissenschaft entziehen werden; er errieth fast die Wahrheit und seinem Bruder fest ins Auge blickend, rief er:

„Halt, mein Herr! Ich lese auf dem Grund Ihrer Seele, daß das, was ich Ihnen mitgetheilt habe, Sie nicht überrascht hat. Sie wußten Alles!“

„O, dieser Mensch ist doch ein Narr!“ rief zum zweiten Mal Henri de Balbonne und griff nach der Klingel.

Doch Joseph Loriot schüchtere ihn durch einen einzigen Blick ein.

„Klingeln Sie nicht!“ rief er. „Es ist überflüssig! Ich verlasse Sie mit meinem Fluch und beten Sie zu Gott, daß dieser Fluch eines enterbten Bruders nicht schwer auf Ihrem feineren Leben lasten möge!“

Langsam und ruhig verließ der arme junge Mann das Zimmer.

Henri de Balbonne trat die Erbschaft seines Vaters an. Von Joseph Loriot, dem enterbten Sohne hörte er nichts mehr.

III.

Es war an einem Sonntag im April des Jahres 1867 — also 24 Jahre nach dem Tode des Herrn Balbonette de Balbonne, der im Duell mit dem Pferd gezogener Wagen auf den Champs Elysées erschien.

Unter der feinen Welt, welche sich dort bewegte, erregte das schwarze Biergespann, das einen Werth von vierzig bis fünfzigtausend Francs repräsentirte und nicht minder die originelle und geschmackvolle Vioré der Postillons ungeheures Aufsehen. Aber mehr noch fesselte alle Blicke die junge Dame, welche nachlässig in den weichen Kissen des Wagens lehnte.

Nie war Walter Scot, wenn er seine Heldinnen schilderte, eine Frauengestalt mit gleich hellblondem Haar und dunkelblauen Augen und so zartem Teint vorgeschwebt, wie die Dame im Wagen; kein Maler der Florentinischen

Extract und
on sind hier
unden, die
gelbes, sehr
und zu er-
gran für sich;
d vermie-
nehmen ohne
gezeichnete
Dr. Davis
agen und von
wurde.
S
rung,
sch einfaches
als „Liebig-
vortreffliche
potbefen.



des Auswärtigen verändern. Saint Vallier bleibt wenigstens provisorisch auf seinem Posten und von dem Rücktritt Journier's, des Vorkämpfers in Konstantinopel, ist nicht mehr die Rede. Die Stellung des Marineministers Journeuberry dürfte sich ziemlich ungünstig gestalten. Ohne Zweifel wird sich Journeuberry in der bevorstehenden Session sehr scharfer Angriffe von Seiten der äußersten Linken zu erwehren haben, da er für einen Anhänger der Sklaverei gilt.

Paris, 11. Jan. Von interessanten Gesehvorklagen ist die so lange ventilirte, auf Wiedereinführung der Ehescheidung in Frankreich bezügl.che, spruchreif. Der Berichterstatter Leon Rénault, bekanntlich ein sehr gemäßigtes Mitglied des linken Zentrums, spricht sich in seinem sehr abgelesenen Bericht unbedingt für die Vorlage aus. Um auch den katholischen Gewissensbedenken ihr Recht zu lassen, wird die Trennung von Tisch und Bett für jene, die diesen unvollkommenen Scheidungsmodus vorziehen, beibehalten.

Der Bankier Isaac Pereire hat durch sein Organ, die Liberté bekannt machen lassen, daß er eine Reihe von Preisen, im Gesamtbetrage von 1.000 Fr., für die besten Arbeiten über die Mittel zur Lösung der sozialen Frage aussetzt. Die Arbeiten müssen bis zum Ende dieses Jahres eingeleistet sein. Das Programm der Preisbewerbung umfaßt u. a. folgende Punkte: die besten Mittel zur Aufhebung des Pauperismus; das beste Erziehungssystem; Organisation des Credits im Interesse der Arbeiter aller Klassen; Steuerreform u. s. w.

Paris, 13. Jan. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Präsidenten der Kammer wurde Gambetta mit 269 von 308 Stimmen, die gültig abgegeben worden, gewählt. 40 Stimzettel waren unbeschrieben bez. ungültig.

England.

London, 13. Jan. Nach einer in St. John (Neu-Braunschweig) gestern veröffentlichten Privatdepesche aus Callao hat die chilenische Regierung die Guanoverschiffung von den Lobosinseln verboten und die Landungsplätze zerstören lassen. Die noch nicht beladenen Schiffe gehen wahrscheinlich nach anderen Plätzen, um Guano aufzuwischen.

Spanien.

In Madrid beharren die Deputirten der Opposition bei ihrer Enthaltung von den Sitzungen der Cortes. Ministerpräsident Canovas habe ein Arrangement verhandelt; falls dasselbe nicht zu Stande komme, wolle er, wie gerüchtweise verlautet, der Majorität vorschlagen, die Mandate der sich enthaltenden Deputirten für erledigt zu erklären. Nach anderen würde Canovas die Auflösung der Cortes beantragen.

Bulgarien.

Neht ungemüthlich sind die Zustände in Bulgarien, wo der neue Fürst sich jetzt ganz das russische System des rücksichtslosen Despotismus zum Muster genommen hat. Er verweist einfach die Mitglieder der Opposition des Landes. Die Volkstimmung ist daher auch der Regierung nichts weniger als günstig und selbst die Geselligkeit widerstrebt dem Ministerium ihres Mitgliedes, des Bischofs Klement. Die Städte sind ganz auf liberaler Seite und über den Ausfall der bevorstehenden Wahlen kann kein Zweifel sein. Nun will sich der Zar ins Mittel legen und den in Bulgarien beliebten Fürsten Dondukoff Korsakoff dahin senden, damit er eine Versöhnung der Parteien bewirke und ein Koalitionsministerium herbeiführen lasse.

Amerika.

Ob der Verein. Staaten in Colorado ein neuer „Indianerkrieg“ droht, ist eine Frage, die mit jedem Tage dringender wird. In Folge der Differenzen mit dem Ute-Stamme, die in dem Hinterhalte gegen die Ver. Staaten-Truppen unter Major Thornburgh und dem Ueberfalle der Agentur und der Niedermeglung des Agenten Meeder gipfelten, wurde von Seiten der Regierung, nach dem Vorschlage des Ministers des Innern, Schurz, eine Kommission eingesetzt, um die White River Utes zur Auslieferung der an jenen Vorgängen schuldigen Indianer zu bereiten. Mitglied dieser Kommission war der regierungsfremdliche Indianer-Häuptling Duroy, der sich persönlich in das Lager der Utes vom White River begab, von dort aber unverrichteter Sache zurückgekehrt sein soll. Noch wenige Schritte in der Richtung der Isonen.

Schule wäre im Stande gewesen, einen reineren Typus weiblicher Schönheit zu schaffen.

Diese vielbewunderte junge Dame war Melanie Balbonette de Balbonne, die Tochter Henri's de Balbonne, der wie sein Vater, Banquier war und allgemein für unermesslich reich galt.

Melanie war zwanzig Jahre alt, des Banquier's einzige Tochter, und mutterlos. Angebetet von ihrem Vater, von Jugend an verzogen, kannte Melanie glauben, die Welt sei nur mit Verehrern ihrer Schönheit und mit Sklaven derselben bevölkert.

Sie hatte nie nötig gehabt, sich einen Wunsch zu verjagen; alle ihre Wünsche waren im Voraus erfüllt.

Melanie war aber auch ebenso gut, als sie schön war und so gebildet, als es eine Frau sein kann, welche, obwohl sie eine George Sand oder eine Madame de Girardin nicht zu erreichen vermag, doch keinen Anspruch auf die traurige Berühmtheit als „Blaustrumpf“ hat.

Melanie de Balbonne fuhr heute zum Kennplatz, wo ihr Vater sie erwartete. Herr de Balbonne hatte große Summen auf Damoiseau gewettet. . . ein Pferd, das zu den kühnsten Erwartungen berechtigte und das der Banquier für 55,000 Francs gekauft hatte.

Als Melanie's Equipage die Champs Elysées erreichte, grüßten die junge Dame zwei Herren. . . der Eine mit ehrfurchtsvoller Vertraulichkeit, der Andere mit allen Anzeichen der Ueberraschung.

„Wer ist diese Dame?“ fragte der letztere seinen Gefährten. „Wer sie ist?“ erwiderte der Erstere, Olivier Beauchêne, der Sohn eines Wechselmäcklers, ein von Melanie bevorzugter, vorzüglicher Tänzer.

Sein Begleiter hieß Bertrand de Morlux und war ein ehemaliger Marine-offizier, der im Alter von achtzehn Jahren zur See gegangen war und vier oder fünf Jahre später durch eine unerwartete Erbschaft in den Strudel des Pariser Lebens hineingeschleudert wurde. (Fortf. folgt.)

„Friedens-Politik“ der Regierung haben in Ermangelung alles Vertrauens auf Seiten der „Bleulinqe der Nation“ zu abentheuerlichen Resultaten geführt.

Musikalisches.

— Calw, 15. Jan. Nachdem am Sonntag, den 4. Jan., die junge Gesellschaft „Harmonie“ ein Vocal-Concert mit abwechselnd dazwischen eingeleiteter Streichmusik zum Besten der hiesigen Armenkasse gegeben, wobei der unermüdbliche Eifer des Dirigenten, Hrn. Vertschinger, sowie seiner Sänger die wohlverdiente Anerkennung des zahlreichen Publikums fand, hat uns gestern wieder ein Dilettanten-Concert zur willkommenen Unterbrechung der Stille in unserem musikalischen und Geistesleben in dieselben Räume gerufen.

Obwohl in Calw seit einigen Jahren der musikalische Sinn durch das Zusammenwirken verschiedener günstiger Umstände eine überaus vorteilhafte Förderung erfahren hat, die einen unerkennbaren Fortschritt zum Bessern bedeutet, so können wir uns doch leider nicht darüber belagen, daß uns musikalische Genüsse, die in vielen andern Städten den schon im Sommer ersehnten Reiz des Winters bilden, in überreichem Maße geboten würden. Und doch ist hier und in der nächsten Nähe eine Summe von Leistungsfähigkeit vorhanden, die gestern in einer gewiß die Meisten aufs angenehmste überraschenden Weise zur Geltung und Anerkennung kam. Es ist zwar an und für sich gewiß lobenswerth, wenn die Kunst sich der Mühseligkeit dienbar macht; allein es ist gewiß auch der Gedanke berechtigt, daß es keiner solchen äußeren Veranlassung bedürfen sollte, um die hervorragenden Talente, die gestern Abend Herz und Ohr unseres Publikums so sehr erregt haben, häufiger auf das Podium zu rufen. Der Berichterstatter läßt, wenn dieser Wunsch in Erfüllung ginge, dadurch freilich mehrfach in die schwere Verlegenheit, in der er sich heute befindet Angesichts der Unmöglichkeit, einen allseitig befriedigenden Detailbericht zu liefern, ohne daß seine Galanterie auf eine allzu harte Probe gesetzt würde. Es möge ihm deshalb zu Gute gehalten werden, wenn er sich auf wenige allgemeine Aeußerungen beschränkt, ohne die Palme des Abends in eine einzelne Hand zu legen. Diese mehr allgemein gehaltene Beurtheilung aber in den Ausdruck der höchsten Anerkennung und Befriedigung zusammenzufassen, wird ihm um so leichter, als das gesammte Publikum ohne Bedenken und hocherregt in dieser Richtung ein einstimmiges Urtheil gefällt hat. Das brillante Clavierpiel von Frau Prof. Hertler und Hrn. Oberförster Hepp, die mit reichem Beifall beherrschten Solo-Vorträge der Frau Cam. Berw. Rind, Frl. Anna Federhaff und Frau Prof. Hertler, die Violin-Solos des Hrn. Revier Wäst. Nördlinger, dessen Kunstfertigkeit hauptsächlich in der „Fantaisie élégante“ zur rechten Geltung kam, die gemischten Quartette, von denen besonders die letzte Nummer wirklich reizend war, das wirkungsvolle Bass-Quett der Herren Bräc. Reiniger und Bahnmeister Eberhardt und die fein geschulten Chorgefänge des Singvereins — Alles, Alles hat in vollster Harmonie zusammengewirkt, um das gesammte, überaus zahlreich versammelte Publikum mit dem Gefühle der vollkommensten Befriedigung zu erfüllen. Nicht geringere Befriedigung mögen aber auch die Concertgeber darüber empfunden haben, daß ihre Aufopferung den für die Hinterbliebenen der in Wilhelmshück verunglückten Bergleute bestimmten ansehnlichen Ertrag von 110 M. abgeworfen hat. Mit dem wohlverdienten Danke des Publikums wird sich nun auch derjenige der Beschenkten verbinden. Wir aber wiederholen von Herzen den Wunsch, den gewiß ein Jeder mit sich nach Hause getragen hat: „Auf Wiedersehen ein ander mal!“

Tages-Neuigkeiten.



— Frau Lina Glig. Hohenfels, Schauspielerin und Vortragsmeisterin von Wien, wird auch in Calw gelegentlich ihrer Tournées durch Württemberg eine dramatische Vorstellung abhalten.

— Aus dem Oberamt Neuenbürg, 12. Jan. Um in diesem strengen Winter unserer Bevölkerung Beschäftigung und damit Verdienst zu verschaffen, wurde vom Kgl. Ministerium der löbliche Beschluß gefaßt, die von Herrenalb nach Wildbad projektirte (bis Dobel bereits vollendete) Straße noch in diesem Winter weiter zu bauen. Ebenso wurde die Kgl. Forstdirection angewiesen

Brackenheim im Jan. Im hiesigen Postbureau machte sich schon längere Zeit eine Maus durch Emsaltung rührigster Thätigkeit bemerklich, deren Abreise zu Weihnachten nicht ungenügend gesehen wurde. Doch nicht lange sollte die Ungewißheit über Ziel und Art der Reise dauern. Einem nach Frankfurt a. M. gesandten Postpaket, dessen Inhalt aus Backwerk und einem bicken Kuchen bestand, entsprang bei Oeffnung desselben die flüchtige Maus. Den Empfängern des Pakets soll das Geschenk in Form einer schwäbischen Postmaus nicht geringe Erheiterung verursacht haben, obwohl sie die leidige Entdeckung machen mußten, daß sich auf der Fahrt die freiwillig Gefangene das Gebäud und die Säbigeiten trefflich munden ließ.

Ein e t r u s s i s c h e s G e s c h i c h t e n ereignete sich in V e r d i t s c h e w. Als nämlich eines Morgens die Schnittwaarenhändler daselbst in ihre Läden wollten fanden sie dieselben ömtlich versiegelt. Da das Gewissen aller dieser Herren bezüglich der Contrebande nicht vollkommen rein war und sie hörten, daß zwei junge Männer in der Uniform des Zollamtes die Läden während der Nacht versiegelt hatten, schossen sie schnell 500 Rubel zusammen und suchten die beiden Beamten auf, um die Sache gütlich auszugleichen. Die Beamten weigerten sich jedoch, die 500 Rubel anzunehmen und bestanden auf 1500 Rubeln, die ihnen auch bald gebracht wurden. Einige Tage später wurde die Sache in der Stadt ruckbar und kam auch zu Ohren der Behörden, die dann sofort Nachforschungen nach den beiden Beamten anstellten. Diese waren jedoch längst verduftet. Es stellte sich heraus, daß die Verbittschwerer Kaufleute das Opfer eines auf ihr böses Gewissen berechneten Betruges geworden sind.

Wenn in China ein Gläubiger seinen Schuldner zur Zahlung zwingen will, sendet er ihm einen Kerl ins Haus, der den faumseitigen Zahler so lange ununterbrochen anstarrt muß bis dieser in Verzweiflung geräth und zahlt — oder bis jener hinausgeworfen wird.

den Holzha nach so lan — Stut Wirkomman treffenden dem Wartja und sah die Das Feuer Getäfel, gerissen w desselben ne durch welch Ob sie jedo ung sich be u. s. w. zu gelang es d und so die zu beseltigen — Born zu sein, nur in beiden Hof flüchtete Hof auf der welche am heim, welche fortgerissen sollen übrig gartshäuser — Einem während er schätzimme seiner Mand Vorichuß vo 31 M. Mo legt. Der gesehlich kei Das Capitän Bo nach Melbo lang und di und zuletzt Matrosen (2 thun, Capitä Frau des Co welches Wa und brachte wohl eine Halle, die e — Aus und zwar an Süd nach der Wand h des Erdbode zurufen und das Stodend den Wänden und in Nyo fand am A welcher in adermals da — In Se *Amtliche N Nadel  8 Flächenreis, g Zusammen dem sog. Eif  Siche  58 eichene Länge



den Holzhauern weitere Beschäftigung zu geben. Es werden diese Beschlüsse nach so langer verdienstloser Zeit allgemein mit großer Freude begrüßt.

Stuttgart, 13 Jan. Als gestern Nachmittags um 1/2 4 Uhr der Vikarommandant der Feuerwehr, Herr Werkmeister Arnold, mit dem eben ein-
treffenden Zuge auf dem Bahnhofe ankam, bemerkte er Rauchwolken, die aus dem Wartsalon Sr. Majestät des Königs drangen. Man öffnete diesen sogleich und sah die Gardinen über dem rückwärts gelegenen Portal lichterloh brennen. Das Feuer hatte sich denselben durch die Thürgewände und das anstoßende Gefäß, sowie durch den Parquetboden mitgetheilt. Der letztere mußte aufgerissen werden, um den wahren Herd des Brandes zu entdecken. Die Ursache desselben steht jedenfalls im Zusammenhange mit der Aufheizung, da die Klappe, durch welche die heiße Luft einströmt, sich in dem erwähnten Gefäß befindet. Ob sie jedoch in einem Defekte der Anlage oder in Ueberheizung (deren Wirkung sich bei der geschlossenen Klappe um so mehr geltend machen mußte) u. s. w. zu suchen ist, konnte bis jetzt nicht konstatiert werden. Glücklicherweise gelang es dem Bahnhofspersonal, in kürzester Zeit des Feuers Herr zu werden und so die ernstliche Gefahr, welche unserem schönen Bahnhofe drohte, rasch zu beseitigen.

Worms, 5 Jan. Der Eisgang auf dem ganzen Rhein scheint vorüber zu sein, nur einzelne Schollen treiben noch abwärts. Das Wasser war hier in beiden Wirtschaften am Rhein eingedrungen, der Wirth zum Deutschen Hof flüchtete sich in den oberen Stock, während der Wirth zum Rheinischen Hof auf dem Büffet die Nacht hindurch zubrachte. Die leeren Petroleumfässer, welche am Samstag den Rhein hinabtrieben, gehörten einer Firma in Mannheim, welcher 7000 Stück im Werthe von 21,000 M durch den Eisgang fortgerissen wurden. (Von den fortgeschwemmten leeren Petroleumfässern sollen übrigens etwa 2000 Stück bei Lamprecht in der Nähe des Rischgartschauer Hofes lagern.)

Einem Berliner sehr angesehenen Rechtsanwalte ist neulich Vormittags, während er auf dem Gerichte beschäftigt war, das Mobilien in seinem Geschäftszimmer im Wege der Exekution unter Siegel gelegt worden, weil einer seiner Mandanten unterlassen hatte, einen von ihm erforderlichen Gerichtskosten-Vorschuß von 31 M einzuzahlen. Der Steuerbeamte hatte zur Deckung von 31 M, Mobilien zum Werthe von mehreren hundert Mark unter Siegel gelegt. Der Vorfall hat um so mehr Aufsehen erregt, als die Rechtsanwalte gesetzlich keineswegs für die Gerichtskosten ihrer Klienten zu haften haben.

Das Lob einer tapferen deutschen Frau läuft durch alle Zeitungen. Capitän Boldt segelte mit seinem Schooner Norburg von Foochow in China nach Melboorn mit einer Ladung Thee. Die Fahrt war so stürmisch und lang und die Hitze so furchtbar, daß die 4 Matrosen und der chinesische Koch und zuletzt auch der Steuermann und der Capitän schwer erkrankten; die Matrosen (2 starben unterwegs) und der Koch konnten keine Dienste mehr thun, Capitän und Steuermann nur noch kriechend. Da stellte sich die tapfere Frau des Capitäns ans Steuer, stellte die Segel, stopfte sogar das Leck, durch welches Wasser eingedrungen war, — das Wasser konnte sie nicht auspumpen — und brachte das Schiff endlich bei Cap Morenton ans Land. Sie war, obwohl eine kleine und schwächliche Frau, die noch ihr kleines Kind zu pflegen hatte, die einzig Gesunde an Bord.

Aus der Schweiz. Abermals wurde in der Schweiz ein Erdbeben, und zwar am 7. Januar, Morgens 1/2 5 Uhr, in Chur, in der Richtung von Süd nach Nord beobachtet. Es erzitterten die Häuser; Gegenstände, welche an der Wand hingen, gerieten in's Schwanken. Die wellenartige Bewegung des Erdbodens war stark genug, um bei einzelnen Personen Brechreiz hervorzu-
rufen und andere in Schreien zu versetzen, um Möbel zu verrücken, selbst das Glockenspiel der Kirche zu Morges erklingen zu machen, und Risse in den Wänden zu verursachen. Am stärksten scheint die Erschütterung in Kollt und in Nyon gewesen zu sein. Ein dritter, aber etwas schwächerer Stoß fand am Abend des gleichen Tages um 8 Uhr 11 oder 13 Minuten statt, welcher in Morges, Ayle und Ber verspürt wurde und an ersterem Orte abermals das Glockenspiel ertönen machte.

In Genf werden die Beweisstücke, die von Strafuntersuchungen in den

Gärten der Gerichtsbehörden zurückbleiben, öffentlich versteigert; eben jetzt ist wieder eine solche Versteigerung angekündigt. Da figuriren blutbesetzte Taschentücher, ein Raucmesser, mit dem Einer sich den Hals abgeschnitten hat, Revolver, Tischklammer u. dgl. m. Das Aergste ist, daß die Genfer Justiz auch einen Vorrath von Brechwerkzeugen, ja sogar eine Form zum Prägen von falschen Münzen versteigern läßt, damit die Diebe und Falschmünzer wieder auf eine nicht allzu kostspielige Weise in den Besitz ihres Handwerkszeuges kommen.

London, 12. Jan. Ein Individuum Namens Alexander Schoffa feuerte am Samstag in der katholischen Kirche St. Peter in Hatton Garden auf den die Messe celebrirenden Geistlichen fünf Schüsse ab, vernichtete demnach die Altardecke und zündete die Vorhänge an. Der Geistliche blieb unverletzt. Schoffa wurde verhaftet; derselbe gestand ein, daß es seine Absicht gewesen sei, den Geistlichen zu tödten. Die Polizei vermutet, daß Schoffa mit den deutschen Sozialisten in Verbindung stehe.

Handel und Verkehr.

Konvertirung der 5proz. Württemberger. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin für die Anmeldung der 5prozentigen Gulden-Württemberger von 1870 und 1871 zum Umtausche in 4prozentige Mark-Obligationen, letztere zum Kurse von 97 1/2 Prozent, mit dem 24. Jan. d. J. zu Ende geht und daß sämmtliche bis dahin nicht angemeldeten 5proz. Württemberger auf den 1. Mai d. J. zu pari heimbezahlt werden. Es liegt augenscheinlich im Interesse der Besitzer von 5proz. Württemberger, von der angebotenen Konversion Gebrauch zu machen, da gegenüber der Pari-Einlösung ein thätiglicher Vortheil damit verbunden ist. Der Markkurs der 4proz. Württemberger ist nämlich 1/2 Proz. höher als der Kurs (97 1/2), zu welchem die Besitzer der 5proz. Obligationen berechtigt sind, die neuen 4prozentigen bis 24. Januar von den Konvertirungsstellen zu beziehen.

Stuttgart, 7. Jan. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigen eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute, welche zum großen Theil Mitglieder der Landesproduktendirektion sind, aus Anlaß verschiedener Differenzen, welche dort entstanden, eine weitere Mehl- und Produktendirektion zu gründen.

Schweiz. Seitdem die Verkehrswege Deutschlands und Oesterreichs wieder regelmäßig die Güter befördern, langen in Roßbach solche Rassen von Getreide an, daß nebst dem geräumigen Kornhause und den drei großen Kornschuppen auch ein unlangst von der St. Gallischen Regierung geprühtes Fabrikgebäude vollständig angefüllt ist. Große Haufen von Frucht müssen zudem im Freien auf dem Hafenplatze gelagert werden. — Aus dem badijchen Oberlande wird berichtet, daß es im Fruchthandel ziemlich still ist; nur Gerste ist den Händlern genehm. Ueberall aber ist ein Aufschlag der Kolonialwaaren eingetreten; selbst für Salz verlangen die Landrämer 1—2 S mehr für das halbe Kilo.

Literarisches.

Für die langen Winterabende empfiehlt sich eine so anerkannt gebiegene Familienlektüre, wie sie die in dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende „Illustrirte Welt“ bietet, von selbst, gleichwohl aber wollen wir nicht unterlassen, unsern verehrlichen Lesern erneut das schöne Journal angelegentlich zu empfehlen.

Das eben ausgegebene neueste Heft enthält: Die beiden Ausfinnen. Roman von Joh. von Dewall. — Reisen in Centralamerika. (R. III.) — Mein Stern. Eine Genfer Novelle von B. Badier. — Ein stürmischer Tag. (R. III.) — Der Winterkurort Reggi bei Genua. (R. III.) — Die Bürger von Paris. Nach Adolphe Belot von Emille Vacano. (R. III.) — Der folgsame Jödling. Abenteuer eines Lehrers von S. Rabe. — Die Alexanderbrücke in St. Petersburg. (R. III.) — Im Palais des deutschen Kaisers. Von A. v. L. — Zarewitsch Alexander und seine Gemahlin. (R. III.) — Sommerleben am Niagarafall. (R. III.) — Die Zwillinge. (R. III.) — Für das junge Volk: Spiele für Mädchen und Knaben; Arithmetische Aufgabe. — Aus allen Gebieten: Erfindungen, Hauswirtschaft, Landwirtschaft. — Die gelungene Kur. 12 Originalzeichnungen von C. Stauber. — Rezepte. — Humoristische Blätter. — Interessante Bücher. — Räthsel etc.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Nadelreis-Verkauf

am Dienstag, den 20. Januar, Morgens 9 1/2 Uhr, aus Staatswald Unterer Ronakamerberg:
8 Flächenloose unaufbereitetes Nadelreis, geschätzt zu 700 Wellen.
Zusammenkunft unten am Wald auf dem sog. Eisenbahnweg.
R. Revieramt.

Einbelsingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im hiesigen Stadt-
wald werden am
Montag, den 26.
Januar d. J., zur
öffentlichen Verstei-
gerung gebracht:
58 eichene Stämme bis zu 13 m
Länge und 120 cm mittl. Stärke

und 30 ebene Abschnitte.
Zusammenkunft entweder hier Vor-
mittags 8 Uhr oder um 9 Uhr auf
der alten Stuttgarter Poststraße beim
Kaufwaid-Tunnel.
Den 14. Januar 1880.
Stadtpflege D a u b l e.

Altblach.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige
Gemeinde ver-
kauft am Don-
nerstag, den
22. Jan., Vor-
mittags 10 Uhr,
2750 Stück
rothtanneue Hopfenstangen von
6—15 Meter Länge.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderath.

Revier Liebenzell.

Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag, den 20. Jan.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden 1 1/2 Hektar Wasserwiesen „in

Glaswiesen“, Martung Mattenbach,
entweder im Ganzen oder in einzelnen
Abschnitten auf mehrere Jahre ver-
pachtet. Zusammenkunft bei der Maise-
bacher Sägmühle.
R. Revieramt.

Gemeinde Schmiech.

Langholz-Verkauf.

Dienstag, den
20. Jan. d. J.,
Mittags 1 Uhr,
werden auf dem
Rathhaus da-
hier
217 Stämme

Langholz mit 134 Festm.
im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Den 13. Januar 1880.
Schultheißenamt.
Erhardt.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Baumkitt

zum Verkleben von Baumwunden, dem
Baumwachs weit vorzuziehen, weil er
weder abtropft noch abspringt, empfehlen
per Kilo zu 1 M 20 Pfg.
beide Apotheken.

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pföschverleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,
Schaf-Gesundheits-Urkunden etc.
die A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.



Calw.
Am Sonntag, den 18. Jan.,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kathol. Gottesdienst.

B. G.
Heute Samstag Abstimung.
Der Vorstand.

Nächste Woche bacht
Langenbregeln
Georg Pfrommer,
Biergasse.

Unterreichenbach
Abschied.
Allen meinen Freunden und Kollegen,
von welchen ich bei meinem Abgange
von hier nicht persönlich Abschied nehmen
konnte, sage ich auf diesem Wege
ein herzliches Wohl zu.
Schullehrer Bäu chle.

Caffee!
Durch billigen Einkauf bin ich in
der Lage, ausgezeichnete Qualitäten per
Pfund von M 1. 20. bis M 1. 50 J
bei 5 Pfund je 5 J per Pfd. billiger
netto gegen Barzahlung erlassen zu
können.
J. F. Desterlen.

Kaffee-Versand
zum Hamburger Börsen-
en gros-Preise.

Santos	pr. Pfd.	102 J.
Campinos	"	108
Maracabo	"	112
grün Java	"	122
Ceylon	"	127
Gold Java	"	147
Mocca	"	165

in Säcken à 9 1/2 Pfund netto zollfrei
und franco gegen Postnachnahme;
oder ab hier (verzollt) als Frachtgut
in Säcken à 40 Pfund jede Sorte pr.
Pfd. 10 J billiger. Auch die billigen
Sorten sind rein schmeckend und kräftig.
Es können 2 verschiedene Sorten in
einem 10 Pfd. Paket und auch in einem
Sack à 40 Pfd. bestellt werden; durch
diese Mischung wird der Caffee auch
fein schmeckender. Nichtconvenirende
Qualitäten nehme gegen Nachnahme
zurück.

A. L. Mohr,
Ottensen b. Hamburg.
Oberreichenbach.

Heu-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am
Montag, den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
im Hirsch in Jaisloch
ca. 40 Ctr. gut eingebrachtes Heu,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. Jan. 1880.
Schultheiß Dittus.
Alzenberg.

Ca. 50 Centner
Kartoffeln
hat zu verkaufen
P. Abel.
Gehingen.

Weggeld.
2000 M gegen gesetzliche Sicher-
heit kann sofort abgeben
Carl Donau.

Calw.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, zu unserer am
Sonntag, den 18. Januar
stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus zum Nöste Freunde und
Bekannte höflichst einzuladen.
Friedrich Keppler.
Auguste Kräutler von Schönbrunn.

Carl Robert, Stuttgart.
Masken-Garderobe-Lager.
Dominos, Gesichtsmasken für Herren und Damen.
! Reichhaltigste Auswahl! Billigste Miethpreise!
Neue Anzüge nach Maas gleichfalls miethweise.

450,000
Runden hat die
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
und mechanische Feinweberei
Schreihelm
bei Ulm
seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser
große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von Flachs,
Hanf und Werg zu ersuchen.
Unter Garantie für egalste, ädelste Garne, dauerhafteste Gewebe
und fruchtbarer Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jeder-
mann nur diese größte Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung
der nachfolgenden Herren Agenten benutzen:
G. F. Acker, Calw. Chr. Pfeiffer, Stammheim.
Jakob Walz, Wildberg. J. F. Strallo, Althengstett.
G. Hartmann zur Sonne in Liebenzell. J. G. Schweitzer, Ostelsheim.
Chr. Stiegelmaier, Gehingen.

Calw.
Loose
vom
württ. Kunstgewerbeverein,
welche nur noch wenige Tage zu haben
sind, empfiehlt zu gef. Abnahme
das Stück für 1 M
Kampberger.

Lotterie des
württembergischen
Kunstgewerbevereins.
Ziehung im Januar 1880.
Gewinne im Werthe von M 5000.
3000., 2000 u.
Loose à Mk. 1.
sind zu haben bei
Emil Georgii in Calw,
Traugott Schweizer in Calw,
sowie bei der Generalagentur:
Eberhard Feser, Stuttgart.

Limburgerkäse,
ganz reif, per Pfund 50 Pfg., bei
Loibchen per Pfund 45 Pfg., Risten-
weise gegen 1 Monat Ziel billiger.
J. F. Desterlen.

Ein ordentliches
Mädchen,
das schon gedient hat, findet bei Licht-
meß Stelle.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches in den Hausar-
beiten bewandertes Mädchen findet auf
Lichtmeß eine gute Stelle.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen
findet gute Stelle.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Milch
ist zu haben, das Liter zu 13 Pfg.
Bierbrauer Gaydt.

Wicken- und
Haberstroh
hat zu verkaufen
Chr. Baidelich.

Bermittelt
wird seit dem 9. November 1879 der
29 Jahre alte Landwirth **Aug. Suth-**
macher von Büchenbronn. Wer über
den Aufenthalt desselben oder auf sonst-
ige andere Weise Auskunft zu geben ver-
mag, wird ersucht solche gegen **25 Mk.**
Belohnung anher ergehen zu lassen.
Büchenbronn, 14. Jan. 1880.
Christina Suthmacher.

Für Raucher!
Um bei den nunmehr eintretenden
Preiserhöhungen in Tabak und Ci-
gareten den Herren Rauchern noch etwas
Billiges und Gutes in Cigaretten bieten
zu können, habe ich die Einrichtung ge-
troffen, verschiedene Sorten nur bei
7 Stück Abnahme zu 15, 20, 25,
30, 35, 40, 45 Pfg. zu erlassen, ebenso
in 50 Stück Röhren gegen sofortige
Barzahlung à Nr. 2, Nr. 2 30,
Nr. 3 netto, sowie noch billige Rauch-
tabake per Paket zu 12, 17 18 Pfg. u.
s. f. Desterlen.

Zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung mit 2
Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller
und Holzplatz hat bis Georgii an eine
Familie zu ver-mieten.
J. Mayhöfer,
Zingelstr.

Einem wohlgezogenen
Lehrling
sucht
C. Grünemay, Sattler.
Erdöl,
beste Qualität, per Liter 34 Pfg., bei
5 Liter billiger bei
J. F. Desterlen.

Gesuch eines
Dienstmädchens.
Ein kräftiges Mädchen findet auf
kommendes Lichtmeß eine dauernde
Stelle.
Gute Behandlung und hoher Lohn.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.
Eine ruhbaumene
Peilerkommode
verkauft
Ch. Mörich.

Von einer vom landwirthschaftlichen
Verein erkauften Graubündener Kuh
verkauft ein
Kuhkalb,
4 Wochen alt, am
Dienstag, den 20. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
Gottlob Kuder
in Stammheim.

Den von J. A. Schaweder
in Reutlingen erfundenen, durch seine
erstaunliche Wirkung auf Oberleder an
Schuhen und Stiefeln rühmlichst be-
kannten Königlich patentirten unüber-
trefflichen
Leder-Gerbsefettstoff
empfiehlt in Flaschen zu 60 J
Die Expedition d. Bl.

Gottesdienste am 18. Januar.
Vorm. (Pred.) Dr. Stefan Metzger.
Kinderlehre mit den Vätern.
Abends 5 Uhr Bibelst. Dr. Helfer & Aring.
im Vereinshaus.

Das Calwer M
blatt erscheint Die
Donnerstag u
tag. Abonnem
preis halbjährl
80 J, durch die
bezogen im Beir
30 J, sonst in
Württemberg.

Durch R.
versammlung a
Mit Red
aus dienliche
Pferdeim und
Wir wollen
Guldenwährun
Termin für die
Staatsschulden
den 24. Januar
welche die Kon
geschickenen Kl
heimbezahlt er
Um einen
Anmeldefrist
mäßige Abfert
Rath, mit den
sondern die
legenen Anmel

— Carl
Kammer ein
Prüfung der
die katholisch
Entwurf ent
hofft auf be
nung, daß
und Gesch
— Leipz
gestanden.
ordentlich
1829—30
nach Lübn
würdt Kom
appellatione
1855 jährl
Reichstags
des Juristen
dahingegan
— Berl
vorlage dah
werden mäß
Erfolgsplic
der Selbst
Unterstützung
recht der V
— Berl

„Diese
sie ist auch,
sehr reich.
„Wie a
„Dreht
„Wenn
„Diese v
Eindruck aus
die Weichen.
„Wenn
nichts für u
Bertran
erwiderte da
„Pardo
tadellosen M
„Das i
„Es w
„Ab, m
Närende Ber
„Glaub

